

Erzherzog ein Pferd blessirt, der Adjutant des F. Z. M. ist todt, und 3 seiner Ordnonanzofficiere sind verwundet. Graf Giulay ist zum drittenmal in diesem Feldzuge verwundet worden, aber ohne Gefahr.

Rom, den 6. Novbr.

Vorigen Sonnabend hatte der Marchese del Vasto eine Audienz bey dem Papste, woben er Sr. Heil. den zwischen dem Könige von Neapel und der Franz. Republ. abgeschlossenen Friedenstractat bekannt machte. Der Hof von Neapel hatte diesen Traktat zu Paris unterhandeln lassen, ehe er sich zu einer Allianz mit dem Papste entschloß. Sobald aber diese Allianz geschlossen war, sandte er einen Courier nach Paris, um die Unterhandlung aufzuschieben; allein der Fürst Belmonte hatte den Frieden schon unterzeichnet. Inzwischen soll der König von Neapel Sr. Heil. versichert haben, den Frieden nur unter der Bedingung zu ratificiren, daß in den Päpstl. Staaten alles in dem bisherigen Zustand bleibe.

Seltene Gewissenhaftigkeit.

(Fortsetzung.)

Nämlich der vormalige Kommandant eines Kavallerieregiments, welches zu der Zeit bey dem Heer des Prinzen von Soubise befindlich gewesen war, und an der Blinderung der Bleichen Theil genommen hatte, fand sich, nach mehr als dreysig Jahren, in seinem Gewissen beunruhigt, diese Blinderung vielleicht nicht genugsam verhütet zu haben, und wünschte den von seinem damaligen Regimente verursachten Schaden, nach Maassgabe seiner Kräfte, wieder gut zu

machen. Dieser edle Mann, — warum sollte man ihn nicht nennen, da sein Nahme so sehr verdient, im Andenken erhalten zu werden? — der Markis de Marceiu, damals Generallieutenant und Kommandant der Stadt und Bestung Grenoble, und jetzt wahrscheinlich mit mehreren Edlen bereits ein Opfer der bluttigen Auftritte in seinem Vaterlande, schrieb daher im Frühling 1790, an den Magistrat zu Bielefeld folgendes:

Meine Herren!

„Während des Feldzugs v. Jahr 1757. rückte das vom Prinzen von Soubise befehligte Heer durch Ihre Gegend, und fügte den Bleichen grossen Schaden zu. Ich kommandirte damals ein Regiment Kavallerie, bestehend aus 2 Schwadronen, jede Schwadron zu 4 Kompagnien und jede Kompagnie zu 40 Mann. Das ganze Regiment bestand daher aus 300 Mann, 3 Officieren bey jeder Kompagnie, und dem Staabe, der einen Obristen, einen Obristlieutenant, einen Major, einen Regimentsadjutanten, einen Regimentschirurgus und einen Feldprediger enthielt.

„Sobald ich bemerkte, daß Unordnungen vorfielen, suchte ich sie zu hindern: allein die Bedienten der Herrn Officiere, die Marketender und der übrige Troß erlaubte sich manche Ausschweifung, die ich unmöglich verhüten konnte. Meine Bedienten machten es, wie die übrigen; denn als ich des Abends im Lager ankam, fand ich die Beweise davon.

„Nun wünscht ich recht sehr, nach Maassgabe

„gabe